



SACHBERICHT PRÄVENTIONSKETTE JENA

Förderperiode 2023 bis 2025

erstellt von Daniela Schwarz M.A.
am 19.03.2026



 **JENA LICHTSTADT.**

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	4
II. Kommunale Ausgangslage und Zielsetzung der Präventionskette Jena	4
III. Umsetzung der Präventionskette in der ersten Förderperiode 2023 bis 2025- Beschreibung zentraler Maßnahmen	7
III.1 Aufbau von Steuerungs- und Koordinierungsstrukturen.....	8
III.3 Maßnahmen und Aktivitäten im Förderzeitraum	9
III.4 Prozessbegleitung des Landesprogramms „Thüringer Präventionsketten“ 2023 bis 2025.....	12
III.5 Fazit zur Umsetzung der durchgeführten Maßnahmen und Aktivitäten	12
IV. Analyse der erzielten Ergebnisse	12
IV.1 Zielerreichung der ersten Förderperiode	13
IV.2 Wirkungen auf Strukturen und Fachpraxis.....	13
IV.3 Wirkungen für Zielgruppen und Grenzen der Wirkmessung	14
V. Herausforderungen und Gelingensfaktoren	15
V.1 Zentrale Herausforderungen	15
V.2 Zentrale Gelingensfaktoren	15
VI. Gesamtbewertung im Kontext der Landesförderung und der kommunalen Präventionsarbeit in Jena	16
VII. Empfehlungen und Ausblick für die Weiterentwicklung der Präventionskette Jena	17
VII.1 Verstetigung und Absicherung der aufgebauten Strukturen	17
VII.2 Inhaltliche Weiterentwicklung entlang kommunaler Bedarfe	17
VII.3 Stärkung der kommunalen Verankerung und Beteiligung	19
VIII. Ausblick	20

Anhang

- Definition der Präventionskette Jena
- Dokumentation des verwaltungsinternen Kick- Offs zur Implementierung der Präventionskette
- AG- Dokumentationen der Arbeitsgruppe „Gelingendes Übergangsmanagement von der Kita in die Grundschule“
- AG- Dokumentationen der Arbeitsgruppe „Standortentwicklung Fregestraße“
- Kooperationsvereinbarung zwischen dem ThEKiZ „Regenbogen“ und dem „Klex- ein offenes Haus für Kinder, Jugendliche und Familien“
- Dokumentation des Beteiligungsformats „WerkStadt- Gemeinsam für Jena- Nord“
- Dokumentation des Beteiligungsformates Sozialraumkonferenz „WerkStadt- Leben in Jena Nord“
- Dokumentation der Vorevents zur Sozialraumkonferenz „WerkStadt- Leben in Jena Nord“
- Dokumentation der Auftaktklausur zur Fusion von ASD und ID im Fachdienst Jugendhilfe
- AG- Dokumentationen der Arbeitsgruppe „Fachstrategie“ im Fachdienst Jugendhilfe
- Dokumentationen des Runden Tisches „Herausforderungen und Chancen hoher kultureller und sprachlicher Diversität in den Kitas und Grundschulen im Sozialraum Lobeda“

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein
ganzes Dorf.“

(Afrikanisches Sprichwort)

I. Einleitung

Die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien stellt eine zentrale Aufgabe kommunalen Handelns dar. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, demografischer und sozialer Entwicklungen gewinnt insbesondere die präventive Ausrichtung kommunaler Angebote zunehmend an Bedeutung. Ziel ist es, Benachteiligungen frühzeitig zu begegnen und gleichberechtigte Teilhabechancen zu unterstützen. Eine wirksame Präventionsarbeit setzt dabei die abgestimmte Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche, Institutionen und Akteur:innen voraus.

Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Jena im Rahmen des Landesprogramms „Thüringer Präventionsketten“ mit Beginn des Jahres 2023 den Aufbau einer kommunalen Präventionskette initiiert. Ziel dieses Ansatzes ist es, bestehende Angebote systematisch miteinander zu verknüpfen, Übergänge im Lebensverlauf von Kindern und Familien zu verbessern und Prävention dauerhaft als fachübergreifende Aufgabe in der kommunalen Struktur zu verankern. Dabei wird ein ganzheitlicher Blick auf die Lebenslagen von Familien gelegt. Die erste Förderperiode von 2023 bis 2025 war insbesondere durch den Aufbau grundlegender Strukturen geprägt. Im Mittelpunkt standen die Einrichtung von Steuerungs- und Koordinationsstrukturen, die Entwicklung von Arbeitsformaten sowie die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteur:innen. Der vorliegende Sachbericht stellt die im Förderzeitraum durchgeführten Maßnahmen und Aktivitäten dar, beschreibt die entwickelten Strukturen und gibt einen Ausblick auf die weitere Umsetzung der Präventionskette in Jena.

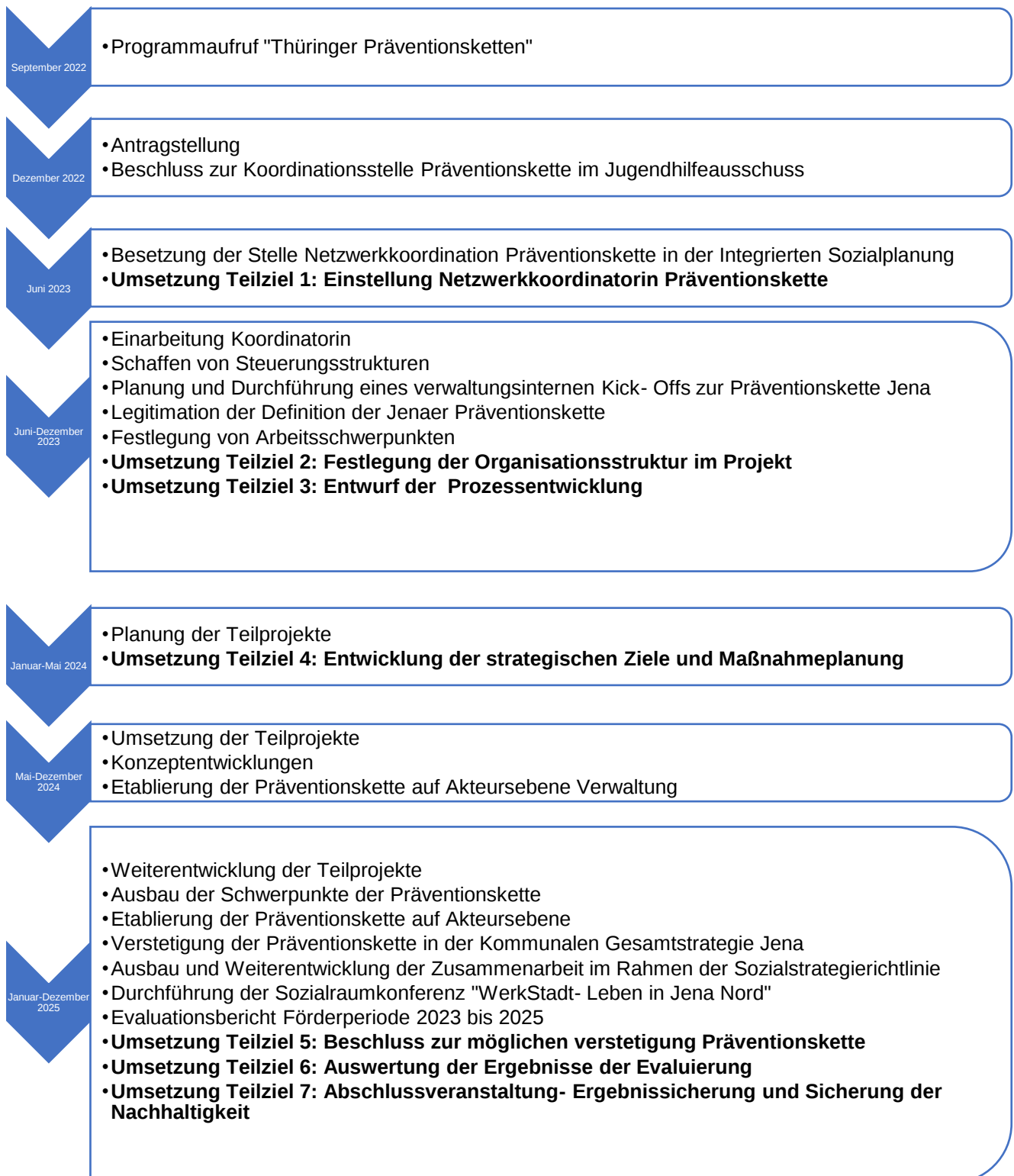
II. Kommunale Ausgangslage und Zielsetzung der Präventionskette Jena

Das Leitmotiv „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ verdeutlicht die gemeinschaftliche Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Diese Grundhaltung bildet auch die Basis für den Aufbau der Präventionskette in Jena. Die Ausgestaltung präventiver Strukturen erfolgt vor dem Hintergrund unterschiedlicher sozialer Lebenslagen innerhalb der Stadt. Ein zentraler Indikator zur Beschreibung sozialer Ungleichheit ist der Anteil nicht erwerbsfähiger Leistungsberechtigter (NEF) im SGB-II-Bezug unter 15 Jahren. Dieser Anteil ist in Jena in den vergangenen Jahren insgesamt rückläufig gewesen, weist jedoch weiterhin deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Sozialräumen auf. Insbesondere in den Stadtteilen Lobeda-West, Lobeda-Ost, Drackendorf/Lobeda-Ost und Winzerla liegen die Anteile über dem städtischen Durchschnitt. Gleichzeitig konzentriert sich ein Großteil der betroffenen Kinder und Familien auf diese Sozialräume. Diese räumliche Verteilung verdeutlicht den Bedarf an sozialräumlich ausgerichteten Unterstützungsstrukturen. Bereits bestehende Programme wie das Bund-Land-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ haben in ausgewählten

Stadtteilen zur Entwicklung von Infrastruktur und Netzwerkstrukturen beigetragen. Stadtteilzentren, Quartiersmanagement und sozialräumliche Netzwerke übernehmen hierbei eine wichtige Funktion für die Vernetzung von Akteur:innen und die Ansprache von Zielgruppen. Gleichzeitig besteht weiterhin die Herausforderung, bestehende Angebote transparenter zu gestalten und Zugänge für Familien zu erleichtern. Nicht alle Zielgruppen werden bislang in gleichem Maße erreicht. Gründe hierfür liegen unter anderem in bestehenden Zugangshürden sowie in einer teilweise fehlenden Übersichtlichkeit der Angebotslandschaft. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Präventionskette Jena das Ziel, vorhandene Strukturen systematisch zu verknüpfen, Lücken in der Versorgung zu identifizieren und Angebote stärker an den Lebenslagen der Zielgruppen auszurichten. Die Präventionskette ist dabei Bestandteil der kommunalen Gesamtstrategie zur Förderung von Teilhabe und Chancengleichheit. Sie steht in engem Zusammenhang mit bestehenden Konzepten, insbesondere der Armutspräventionsstrategie, dem Integrationskonzept sowie weiteren fachübergreifenden Planungen. Die Umsetzung des Landesprogramms „Thüringer Präventionsketten“ begann in Jena im Februar 2023. Seit Juni 2023 wird die Koordination durch eine hauptamtliche Netzwerkkoordination wahrgenommen, die organisatorisch zunächst im Bereich der integrierten Sozialplanung verankert war und seit 2024 in einer Stabsstelle des zuständigen Dezernats angesiedelt ist. Im Förderzeitraum lag der inhaltliche Fokus insbesondere auf Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren. Diese Zielgruppe ist häufig von unterschiedlichen Belastungslagen betroffen, etwa durch eingeschränkte finanzielle Ressourcen, ungleiche Bildungschancen oder migrationsbedingte Herausforderungen. Die Präventionskette setzt hier mit niedrigschwelligen, sozialräumlich orientierten und fachübergreifend abgestimmten Ansätzen an. Ziel ist es, Zugänge zu Unterstützungsangeboten zu erleichtern und bestehende Strukturen besser miteinander zu verzahnen. Für die erste Förderperiode wurden folgende übergeordnete Zielstellungen definiert: Aufbau tragfähiger Koordinations- und Steuerungsstrukturen Stärkung der fachübergreifenden Zusammenarbeit Entwicklung von Grundlagen für eine langfristige Weiterentwicklung der Präventionskette In der praktischen Umsetzung wurden diese Zielstellungen durch verschiedene Arbeitsschwerpunkte konkretisiert. Dazu gehörten insbesondere die Etablierung der Präventionskette innerhalb der Verwaltungsstrukturen, die Durchführung von Austausch- und Vernetzungsformaten sowie die Analyse bestehender Angebotsstrukturen. Im Jahr 2023 lag der Schwerpunkt auf der Einführung und Bekanntmachung des Ansatzes innerhalb der Verwaltung und bei externen Akteur:innen. Im Jahr 2024 wurden auf dieser Grundlage erste Maßnahmen und Arbeitsformate entwickelt und umgesetzt. Das Jahr 2025 diente der weiteren Ausgestaltung und Verstetigung der begonnenen Prozesse sowie der Einbindung in die kommunale Sozialstrategie.

Folgend eine schematische Übersicht zu den Prozessschritten und Teilzielen über den Förderzeitraum:

Schematische Darstellung der Meilensteine und Teilziele der Präventionskette 2023 bis 2025:



Grundsätzlich orientiert sich die Präventionskette Jena an den Zielen der Landesförderung, nachhaltige Strukturen zu etablieren und kommunale Verantwortung für gelingende Prävention zu stärken.

Die Teilziele laut Zuwendungsbescheid vom 28.03.2023 wurden zum Teil verschoben, da die Einstellung der Netzwerkkoordinatorin erst zum 01.06.2023 erfolgte. Im Folgenden der Verweis darauf, welche Teilzielverschiebungen es gab und die entsprechenden Begründungen hierfür:

Teilziel 4: Entwicklung der strategischen Ziele und Maßnahmeplanung

Das Teilziel 4 wurde aufgrund kurzfristiger Erkrankung der Netzwerkkoordinatorin vom 15.04.24 auf den 29.04.2025 verschoben. Abgestimmt wurde die Verschiebung mit dem Land. Der Teilzielverschiebung wurde zugestimmt.

Teilziel 5: Beschluss zur möglichen Verstetigung Präventionskette

Aufgrund des Gremienlaufs und des Stadtratsbeschlusses zur Kommunalen Sozialstrategie Jena, in welcher auch die Verstetigung der Präventionskette beschrieben ist, wurde das Teilziel vom 31.07.2024 auf den 30.11.2024 verschoben. Der Teilzielverschiebung wurde landesseitig zugestimmt.

III. Umsetzung der Präventionskette in der ersten Förderperiode 2023 bis 2025- Beschreibung zentraler Maßnahmen

Im Anschluss an die Darstellung der kommunalen Ausgangslage und der Zielsetzung der Präventionskette Jena richtet sich der Blick nun auf die konkrete Umsetzung in der ersten Förderperiode.

Dieses Kapitel beschreibt, wie die im Rahmen der Landesförderung formulierten Ziele in praktische Strukturen und Arbeitsprozesse überführt wurden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Aufbau und der Ausgestaltung von Steuerungs- und Koordinationsstrukturen, der Entwicklung von Kooperations- und Vernetzungsformaten sowie auf den im Förderzeitraum umgesetzten Aktivitäten.

Ziel ist es, transparent darzustellen, welche Schritte unternommen wurden, um die Präventionskette als handlungsfähige kommunale Struktur zu etablieren. Die Darstellung erfolgt beschreibend und ordnend und bildet die Grundlage für die anschließende Bewertung der Zielerreichung und der erzielten Ergebnisse in Kapitel IV. Dabei wird deutlich, dass die erste Förderperiode in hohem Maße von Aufbau- und Entwicklungsprozessen geprägt war, die als Voraussetzung für eine langfristig wirksame Präventionsarbeit zu verstehen sind.

III.1 Aufbau von Steuerungs- und Koordinierungsstrukturen

Ein zentraler Bestandteil der ersten Förderperiode war die Entwicklung geeigneter Steuerungs- und Koordinierungsstrukturen zur Umsetzung der Präventionskette in Jena. Zu diesem Zweck wurde eine zentrale Koordinationsstelle eingerichtet, die als verbindende Schnittstelle zwischen den beteiligten Fachbereichen, Institutionen und externen Akteur:innen fungiert. Zu den Aufgaben der Koordinationsstelle gehörten insbesondere die Organisation von Abstimmungsprozessen, die inhaltliche Vorbereitung und Begleitung von Gremiensitzungen, die Sicherstellung des Informationsflusses sowie die Unterstützung bei der Entwicklung gemeinsamer Zielstellungen und Arbeitsformate. Zu Beginn der Förderperiode wurde ein verwaltungsinterner Steuerkreis eingerichtet, der eng an die integrierte Sozialplanung sowie die Jugendhilfeplanung angebunden war. In regelmäßig stattfindenden Abstimmungen wurden zentrale inhaltliche Schwerpunkte und strategische Zielsetzungen für die Präventionskette entwickelt. Beteiligt waren insbesondere die Bereiche Jugendhilfeplanung, Sozialplanung und Armutsprävention. Im Zuge struktureller Veränderungen innerhalb der Stadtverwaltung wurde die Koordinationsstelle ab September 2024 in die Stabsstelle des Dezernats für Soziales, Gesundheit, Zuwanderung und Klima überführt. Damit einher ging eine stärkere Ausrichtung auf die Verzahnung mit übergeordneten strategischen Prozessen, insbesondere im Kontext der Sozialstrategie des Landes Thüringen. Ergänzend zu den verwaltungsinternen Abstimmungen wurden weitere Gremien und Austauschformate aufgebaut, an denen sowohl kommunale Fachbereiche als auch freie Träger und weitere relevante Akteur:innen beteiligt sind. Diese Formate dienen der Abstimmung inhaltlicher Schwerpunkte sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung der Präventionskette. Durch die regelmäßige Durchführung von Sitzungen und Abstimmungen konnten verbindliche Arbeitsstrukturen etabliert und Entscheidungsprozesse transparent gestaltet werden. Gleichzeitig zeigte sich im Verlauf der Umsetzung, dass die Abstimmung zwischen unterschiedlichen Zuständigkeiten und fachlichen Perspektiven einen kontinuierlichen Koordinationsaufwand erfordert. Insgesamt wurden im Förderzeitraum grundlegende strukturelle Voraussetzungen geschaffen, die eine koordinierte Weiterentwicklung der Präventionskette ermöglichen.

III.2 Vernetzung und ressortübergreifende Kooperation

Ein weiterer Schwerpunkt der Umsetzung lag auf der Förderung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachbereichen und Institutionen. Ziel war es, bestehende Kooperationsbeziehungen zu stärken und neue Vernetzungsstrukturen aufzubauen. Im Rahmen der Präventionskette wurden verschiedene Austauschformate etabliert, darunter regelmäßige Treffen, Arbeitsgruppen sowie themenspezifische Formate. Diese dienten dem fachlichen Austausch,

der gegenseitigen Information sowie der Abstimmung gemeinsamer Vorgehensweisen. Durch die Zusammenführung unterschiedlicher Akteur:innen aus den Bereichen Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit und weiteren Handlungsfeldern konnte die Transparenz über bestehende Angebote erhöht und Schnittstellen zwischen den einzelnen Bereichen sichtbar gemacht werden. Die Koordinationsstelle übernahm hierbei die Aufgabe, die Vernetzungsprozesse zu initiieren, organisatorisch zu begleiten und inhaltlich zu strukturieren. Dadurch wurde ein kontinuierlicher Austausch zwischen den beteiligten Akteur:innen sichergestellt. Im Rahmen der Vernetzungsarbeit wurde unter anderem die Zusammenarbeit zwischen dem ThEKiZ „Regenbogen“ und der Einrichtung „Klex – Ein offenes Haus für Kinder, Jugendliche und Familien“ im Sozialraum Lobeda weiterentwickelt. Die Abstimmung erfolgte sowohl auf strategischer Ebene im Rahmen der verwaltungsinternen Steuerung als auch in der praktischen Umsetzung mit den beteiligten Einrichtungen. Die im Förderzeitraum aufgebauten Vernetzungsstrukturen bilden eine Grundlage für die weitere Zusammenarbeit und die abgestimmte Umsetzung präventiver Maßnahmen.

III.3 Maßnahmen und Aktivitäten im Förderzeitraum

Die Umsetzung der Präventionskette in der ersten Förderperiode war überwiegend durch konzeptionelle und strukturbildende Maßnahmen geprägt. Der Schwerpunkt lag auf der Entwicklung gemeinsamer Arbeitsgrundlagen sowie der Abstimmung bestehender Angebote. Zu den zentralen Aktivitäten gehörten die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses von Prävention, die Definition von Zielstellungen sowie die Analyse bestehender Angebotsstrukturen im Hinblick auf ihre Anschlussfähigkeit innerhalb der Präventionskette. Darüber hinaus wurden verschiedene thematische Arbeitsformate initiiert, in denen konkrete Fragestellungen bearbeitet und erste Maßnahmen umgesetzt wurden.

Im Folgenden werden ausgewählte Maßnahmen und Arbeitsprozesse dargestellt:

Arbeitsgruppe Standortentwicklung „Fregestraße“

Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe wurde die Zusammenarbeit zwischen dem ThEKiZ „Regenbogen“ und der Einrichtung „Klex – Ein offenes Haus für Kinder, Jugendliche und Familien“ im Sozialraum Lobeda-West weiterentwickelt. Ziel war es, bestehende Angebote aufeinander abzustimmen, Synergien zu identifizieren und gleichzeitig klare Abgrenzungen zwischen den jeweiligen Aufgabenbereichen zu definieren. Grundlage hierfür bildeten die Bedarfe der Zielgruppen im Sozialraum. Im Verlauf der Arbeitsgruppensitzungen wurde die bestehende Kooperationsvereinbarung der Einrichtungen weiterentwickelt. Darüber hinaus wurde der Teil-

nehmendenkreis um weitere Akteur:innen, insbesondere aus dem Bereich der Familienberatung, erweitert. Langfristig wird eine Weiterentwicklung des Standortes zu einem abgestimmten sozialräumlichen Netzwerk angestrebt.

Arbeitsgruppe „Gelingendes Übergangsmanagement von der Kita in die Grundschule“

Die Arbeitsgruppe wurde mit dem Ziel eingerichtet, den Übergang von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule strukturierter zu gestalten und Familien besser zu informieren. In Zusammenarbeit mit dem Schulamt Ostthüringen wurde eine Übersicht zu den zentralen Schritten im Schuleingangsverfahren erarbeitet. Diese wurde als Einleger im Jenaer Schulwegweiser veröffentlicht und im Rahmen von Veranstaltungen an Familien weitergegeben. Darüber hinaus wurden weitere Themen identifiziert, die im Zusammenhang mit dem Übergang von Bedeutung sind. Diese werden in der weiteren Arbeit der Gruppe aufgegriffen.

Runder Tisch „Herausforderungen und Chancen hoher kultureller und sprachlicher Diversität in den Kitas und Grundschulen im Sozialraum Jena- Lobeda“

Aufbauend auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppe zum Übergangsmanagement wurde ein regelmäßiges Austauschformat für Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Sozialraum Lobeda eingerichtet. Im Mittelpunkt stehen der fachliche Austausch sowie die Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Potenzialen im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt. Das Format wird seit 2025 regelmäßig durchgeführt.

Beteiligungsformate im Sozialraum Jena-Nord

Zur Weiterentwicklung der Netzwerkstrukturen im Sozialraum Jena-Nord wurden verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt. Im Oktober 2024 fand eine erste Vernetzungsveranstaltung statt, bei der Akteur:innen aus dem Sozialraum sowie Vertreter:innen der Stadtverwaltung zusammenkamen. Ziel war es, Bedarfe zu erfassen und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln. Aufbauend auf den Ergebnissen wurde im Jahr 2025 eine Sozialraumkonferenz durchgeführt, an der Bürger:innen beteiligt waren. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die weitere Entwicklung der Netzwerkstrukturen im Sozialraum.

Begleitung von Verwaltungsprozessen- Fusion ASD und ID

Im Rahmen der Präventionskette wurde die Weiterentwicklung interner Verwaltungsprozesse begleitet. Dazu gehörte insbesondere die Unterstützung des Prozesses zur Zusammenfüh-

rung des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) und des Integrationsdienstes (ID). Die Netzwerkkoordination übernahm hierbei moderierende Aufgaben und unterstützte die Entwicklung gemeinsamer Arbeitsgrundlagen. Eine zentrale Maßnahme war die Durchführung einer zweitägigen Klausurtagung im Mai 2025, deren Ergebnisse in den weiteren Prozess einfließen.

Mitwirkung an der Entwicklung fachlicher Strategien im Fachdienst Gesundheit-AG „Fachstrategie“

Die Netzwerkkoordinatorin Präventionskette war zudem in den Prozess zur Entwicklung einer Fachstrategie im Fachdienst Gesundheit eingebunden. In diesem Rahmen wurden gemeinsam mit den beteiligten Akteur:innen Ziele, Maßnahmen und Handlungsfelder erarbeitet. Die Koordinationsstelle unterstützte den Prozess insbesondere durch Moderation und Abstimmung.

Mitwirkung am kommunalen Kinderschutzkonzept

Im Förderzeitraum wurde der Prozess zur Entwicklung eines kommunalen Kinderschutzkonzeptes initiiert. Die Netzwerkkoordinatorin ist in die entsprechende Steuerungsgruppe eingebunden und wirkt an der konzeptionellen Ausgestaltung mit. Ziel ist die Entwicklung eines umfassenden Konzeptes, das sowohl institutionelle als auch zivilgesellschaftliche Aspekte des Kinderschutzes berücksichtigt.

Öffentlichkeitsarbeit (Familienkompass und Familien-App)

Ein weiterer Bestandteil der Arbeit war die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit für den „Thüringer Familienkompass“ sowie die dazugehörige App. Ziel war es, bestehende Angebote für Familien sichtbarer zu machen und die Nutzung digitaler Informationsangebote zu fördern. Dazu wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt sowie Materialien zur Verfügung gestellt.

Querschnittsthemen

Die Themen „**Abbau von Barrieren im Leistungsbezug**“ und „**Wirkungsorientierung**“ wurden im Förderzeitraum als übergreifende Leitlinien in allen Arbeitsprozessen berücksichtigt. Dabei ging es insbesondere darum, Zugänge zu Angeboten zu erleichtern, Transparenz zu erhöhen und Maßnahmen stärker an den Bedarfen der Zielgruppen auszurichten.

III.4 Prozessbegleitung des Landesprogramms „Thüringer Präventionsketten“ 2023 bis 2025

Das Institut für kommunale Planung und Entwicklung (IKPE) e.V. in Erfurt übernahm im Rahmen des Landesprogramms "Thüringer Präventionsketten" die Prozessbegleitung für interessierte Landkreise und kreisfreie Städte in Thüringen. Ziel war es, ganzheitliche Präventionsstrategien und passgenaue Unterstützungsangebote für Kinder und ihre Familien zu entwickeln.

Die Prozessbegleitung durch das IKPE umfasste dabei mehrere Aspekte:

Die Umsetzung der Präventionskette wurde im Rahmen des Landesprogramms durch das Institut für kommunale Planung und Entwicklung (IKPE e.V.) Erfurt begleitet. Die Prozessbegleitung umfasste insbesondere Beratungsangebote, Qualifizierungsmaßnahmen sowie die Förderung des interkommunalen Austauschs. Regelmäßige Abstimmungen ermöglichten eine Reflexion des Arbeitsstandes sowie die Weiterentwicklung der Umsetzungsschritte. Darüber hinaus boten Fachveranstaltungen und Austauschformate die Möglichkeit, Erfahrungen mit anderen Kommunen zu teilen und neue Impulse für die eigene Arbeit zu gewinnen.

Profitiert wurde vor allem vom interkommunalen Austausch, da es den Blick über die eigene Kommune hinaus forcierte. Neue Impulse und „Best Practice- Beispiele“ boten dabei wichtige Entwicklungspotentiale für das eigene Handeln. Auch die Möglichkeit der Mitwirkung an der Ausgestaltung von Fachtagen bzw. -runden erweiterte die kommunale Perspektive zur Präventionskette.

III.5 Fazit zur Umsetzung der durchgeführten Maßnahmen und Aktivitäten

Die im Förderzeitraum umgesetzten Maßnahmen und Aktivitäten dienten vorrangig dem Aufbau und der Weiterentwicklung von Strukturen. Konkrete zielgruppenbezogene Maßnahmen befinden sich teilweise noch in der Entwicklung. Die geschaffenen Grundlagen bilden die Basis für die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Präventionskette in der folgenden Förderperiode.

IV. Analyse der erzielten Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die zentralen Ergebnisse der ersten Förderperiode der Präventionskette Jena dargestellt. Es werden sowohl der Grad der Zielerreichung als auch die erzielten strukturellen und prozessualen Effekte betrachtet. Die Darstellung erfolgt zusammenfassend und ordnend und berücksichtigt den strukturbildenden Charakter der Landesförderung. Der Fokus liegt dabei auf den in der ersten Förderperiode erreichten Ergebnissen im Hinblick auf

den Aufbau tragfähiger Strukturen, die Stärkung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit sowie auf den Beitrag der Landesförderung zur Weiterentwicklung der kommunalen Präventionslandschaft. Wirkungen auf die Zielgruppen werden, soweit möglich, eingeordnet, wobei auf die bestehenden Grenzen der Wirkungsmessung hingewiesen wird.

IV.1 Zielerreichung der ersten Förderperiode

Im Verlauf der ersten Förderperiode wurden die im Zuwendungsbescheid festgelegten Zielstellungen schrittweise bearbeitet. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Aufbau grundlegender Strukturen sowie der Entwicklung geeigneter Arbeits- und Abstimmungsformate. Die Einrichtung der Koordinationsstelle sowie die Etablierung regelmäßiger Austauschformate bildeten eine zentrale Grundlage für die Umsetzung der Präventionskette. Auf dieser Basis konnten erste thematische Schwerpunkte gesetzt und Arbeitsprozesse angestoßen werden. Die definierten Teilziele wurden im Förderzeitraum überwiegend umgesetzt. In einzelnen Bereichen ergaben sich im Verlauf der Umsetzung zeitliche Anpassungen, die in Abstimmung mit den beteiligten Akteur:innen berücksichtigt wurden. Insgesamt wurde eine strukturelle Grundlage geschaffen, die eine Weiterführung und Vertiefung der begonnenen Prozesse ermöglicht.

IV.2 Wirkungen auf Strukturen und Fachpraxis

Im Verlauf der ersten Förderperiode haben sich Veränderungen in den bestehenden Arbeitsstrukturen sowie in der fachlichen Zusammenarbeit ergeben. Durch die Einrichtung der Koordinationsstelle und die Etablierung regelmäßiger Austauschformate wurden neue Abstimmungswege geschaffen. Diese ergänzen bestehende Strukturen und unterstützen eine fachübergreifende Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung sowie externen Akteur:innen. Die eingeführten Formate tragen dazu bei, Themen frühzeitig gemeinsam zu bearbeiten und Informationen strukturiert weiterzugeben. Dadurch werden Abstimmungsprozesse nachvollziehbarer gestaltet und Arbeitszusammenhänge transparenter gemacht. In der fachlichen Praxis zeigt sich, dass die stärkere Vernetzung eine engere Abstimmung zwischen den beteiligten Akteur:innen ermöglicht. Insbesondere an Schnittstellen, beispielsweise beim Übergang zwischen verschiedenen Bildungs- und Unterstützungsangeboten, wurden gemeinsame Arbeitsansätze entwickelt und weitergeführt. Darüber hinaus wurden bestehende Angebote im Rahmen der Präventionskette verstärkt in einen übergreifenden Zusammenhang eingeordnet. Dies unterstützt eine bedarfsgerechte Ausrichtung sowie die bessere Abstimmung einzelner Maßnahmen. Die sozialräumliche Orientierung der Präventionskette trägt dazu bei, fachliche Aktivitäten stärker an den Gegebenheiten vor Ort auszurichten.

Lokale Netzwerke wurden in diesem Zusammenhang weiter einbezogen und in ihrer Zusammenarbeit unterstützt. Insgesamt zeigen sich erste Ansätze einer verstärkten Verzahnung von Strukturen und fachlichen Arbeitsweisen, die im weiteren Verlauf der Umsetzung weiter ausgebaut werden.

IV.3 Wirkungen für Zielgruppen und Grenzen der Wirkmessung

Die im Förderzeitraum umgesetzten Maßnahmen richteten sich überwiegend auf den Aufbau und die Weiterentwicklung von Strukturen. Direkte Wirkungen auf die Zielgruppen – insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien – ergeben sich daher vor allem mittelbar über verbesserte Abstimmungsprozesse und eine stärkere Vernetzung der Angebote. Durch die Weiterentwicklung von Kooperationsstrukturen sowie die Einrichtung von Austauschformaten wurden Voraussetzungen geschaffen, um Unterstützungsangebote besser aufeinander abzustimmen und Zugänge für Familien zu erleichtern. Insbesondere im sozialräumlichen Kontext tragen die aufgebauten Netzwerke dazu bei, bestehende Angebote transparenter zu machen und Ansprechstrukturen zu klären. In einzelnen Arbeitszusammenhängen, beispielsweise im Bereich des Übergangs von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule oder in sozialräumlichen Netzwerken, wurden konkrete Ansätze entwickelt, die auf eine verbesserte Information und Begleitung von Familien abzielen. Diese befinden sich teilweise noch in der weiteren Ausgestaltung. Eine unmittelbare Erfassung von Wirkungen auf die Zielgruppen war im Rahmen der ersten Förderperiode nur eingeschränkt möglich. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Schwerpunkt der Umsetzung auf strukturellen und prozessbezogenen Entwicklungen lag, deren Effekte sich erst mittel- bis langfristig zeigen. Zudem gestaltet sich die Zuordnung von Veränderungen bei Zielgruppen zu einzelnen Maßnahmen der Präventionskette grundsätzlich als komplex, da verschiedene Einflussfaktoren zusammenwirken und Angebote häufig ineinandergreifen. Vor diesem Hintergrund lag der Fokus im Berichtszeitraum auf der Beschreibung der aufgebauten Strukturen und der angestoßenen Prozesse. Eine weitergehende Betrachtung von Wirkungen auf Zielgruppen kann auf dieser Grundlage in den folgenden Förderperioden erfolgen.

V. Herausforderungen und Gelingensfaktoren

Die Umsetzung der Präventionskette Jena in der ersten Förderperiode war mit vielfältigen Entwicklungsprozessen verbunden. Neben den erzielten Erfolgen traten im Verlauf des Aufbaus auch Herausforderungen zutage, die für strukturbildende Vorhaben dieser Art typisch sind. Zugleich konnten Faktoren identifiziert werden, die den Aufbau der Präventionskette in besonderer Weise unterstützt und begünstigt haben.

V.1 Zentrale Herausforderungen

Die Umsetzung der Präventionskette war mit verschiedenen organisatorischen und inhaltlichen Abstimmungsbedarfen verbunden. Die Zusammenarbeit über unterschiedliche Fachbereiche und Zuständigkeiten hinweg erforderte einen kontinuierlichen Koordinationsaufwand. Unterschiedliche Arbeitslogiken und Zuständigkeiten mussten aufeinander abgestimmt werden. Veränderungen innerhalb der Verwaltungsstruktur, insbesondere im Hinblick auf Zuständigkeiten und organisatorische Verortungen, wurden im laufenden Prozess berücksichtigt und in die Arbeitsabläufe integriert. Zudem stellte die zeitliche Verfügbarkeit der beteiligten Akteur:innen einen relevanten Rahmenfaktor dar. Die Mitwirkung an zusätzlichen Austauschformaten erfolgte parallel zu bestehenden Aufgaben und erforderte entsprechende Abstimmungen. Auch die Entwicklung gemeinsamer Zielstellungen und Arbeitsweisen erfolgte schrittweise und war Teil eines fortlaufenden Abstimmungsprozesses.

V.2 Zentrale Gelingensfaktoren

Im Verlauf der Umsetzung haben sich verschiedene Faktoren als unterstützend für den Aufbau der Präventionskette erwiesen. Dazu gehört insbesondere die Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle, die als verbindende Struktur zwischen den beteiligten Fachbereichen und Institutionen fungiert. Durch die kontinuierliche Begleitung der Prozesse konnten Abstimmungen organisiert und Arbeitszusammenhänge hergestellt werden. Auch die regelmäßige Durchführung von Austauschformaten trug dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteur:innen zu fördern. Diese Formate ermöglichten eine gemeinsame Bearbeitung von Themen sowie die Abstimmung von Vorgehensweisen. Ein weiterer Aspekt liegt in der Anknüpfung an bereits bestehende Netzwerke und Strukturen. Vorhandene Kooperationen konnten aufgegriffen und in die Arbeit der Präventionskette einbezogen werden. Darüber hinaus unterstützte die sozialräumliche Ausrichtung der Maßnahmen die Berücksichtigung unterschiedlicher Bedarfe sowie die Einbindung lokaler Akteur:innen.

VI. Gesamtbewertung im Kontext der Landesförderung und der kommunalen Präventionsarbeit in Jena

Die erste Förderperiode der Präventionskette Jena in den Jahren 2023 bis 2025 war vorrangig durch den Aufbau grundlegender Strukturen und Arbeitsprozesse geprägt. Mit Unterstützung der Landesförderung sowie der ergänzenden Förderung durch die Auridis Stiftung konnten zentrale Voraussetzungen für eine fachübergreifende und koordinierte Präventionsarbeit geschaffen werden. Im Förderzeitraum wurde die Präventionskette als Bestandteil der kommunalen Präventionslandschaft etabliert. Bestehende Angebote und Strukturen wurden in einen gemeinsamen Zusammenhang gestellt und durch neue Abstimmungsformate ergänzt. Dadurch konnten Voraussetzungen für eine stärkere Verzahnung präventiver Maßnahmen geschaffen werden. Die eingerichtete Koordinationsstelle übernimmt dabei eine zentrale Funktion in der Organisation und Begleitung der Prozesse. Sie unterstützt die Abstimmung zwischen den beteiligten Fachbereichen und Akteur:innen, bündelt Informationen und trägt zur Weiterentwicklung der Arbeitsstrukturen bei. Im Verlauf der Förderperiode wurde Prävention verstärkt als fachübergreifende Aufgabe innerhalb der kommunalen Verwaltung aufgegriffen. Die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Bereichen wurde durch regelmäßige Austauschformate unterstützt und weiterentwickelt. Gleichzeitig zeigt sich, dass die inhaltliche Ausgestaltung der Präventionskette weitergeführt und vertieft werden muss. Konkrete Maßnahmen für einzelne Zielgruppen sowie die systematische Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen sind Gegenstand der folgenden Förderphase. Die im Förderzeitraum aufgebauten Strukturen bilden hierfür eine geeignete Grundlage. Sie ermöglichen eine schrittweise Weiterentwicklung der Präventionskette sowie eine stärkere Ausrichtung auf die Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und Familien. Insgesamt hat die Landesförderung dazu beigetragen, die strukturellen Rahmenbedingungen für eine koordinierte Präventionsarbeit in Jena weiterzuentwickeln. Die Präventionskette ist in bestehende kommunale Strategien eingebunden und wird in diesem Kontext fortgeführt.

VII. Empfehlungen und Ausblick für die Weiterentwicklung der Präventionskette Jena

Auf Grundlage der im Förderzeitraum gewonnenen Erfahrungen ergeben sich für die weitere Umsetzung der Präventionskette in Jena verschiedene Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung. Diese betreffen sowohl die strukturelle Absicherung als auch die inhaltliche Ausgestaltung der Präventionsarbeit.

VII.1 Verstetigung und Absicherung der aufgebauten Strukturen

Für die Fortführung der Präventionskette ist die Sicherung der im Förderzeitraum aufgebauten Strukturen von zentraler Bedeutung. Insbesondere die Koordinationsstelle stellt eine wesentliche Grundlage für die Organisation und Begleitung der Prozesse dar und sollte langfristig in den kommunalen Strukturen verankert werden. Darüber hinaus sind eine weitere Klärung und Festigung der bestehenden Steuerungs- und Austauschformate vorgesehen. Verbindliche Zuständigkeiten, regelmäßige Abstimmungen sowie transparente Entscheidungswege tragen dazu bei, die Arbeitsfähigkeit der Präventionskette dauerhaft sicherzustellen. Im Rahmen der Sozialstrategierichtlinie des Landes Thüringen wurde die Weiterführung der Koordinationsstelle zunächst für das Jahr 2026 bewilligt. Eine darüber hinausgehende Perspektive wird angestrebt.

VII.2 Inhaltliche Weiterentwicklung entlang kommunaler Bedarfe

In der kommenden Förderperiode erfolgt eine stärkere inhaltliche Ausgestaltung der Präventionskette. Aufbauend auf den bisherigen Ergebnissen werden bestehende Themenfelder weiter vertieft und konkrete Maßnahmen entwickelt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Weiterentwicklung der begonnenen Teilprojekte sowie auf der stärkeren Ausrichtung an den Bedarfen in den jeweiligen Sozialräumen.

AG Standortentwicklung „Fregestraße“

Die Arbeit der Arbeitsgruppe wird fortgeführt mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen weiter zu entwickeln und die Angebotsstrukturen im Sozialraum stärker aufeinander abzustimmen. Perspektivisch wird die Entwicklung eines abgestimmten sozialräumlichen Netzwerks angestrebt. Dabei sollen insbesondere Themen wie Elternbildung und Beratungsangebote weiter konkretisiert werden.

AG „Gelingendes Übergangsmanagement von der Kita in die Grundschule“

Die Arbeitsgruppe wird weiterhin tätig sein und die begonnenen Arbeitsschwerpunkte fortführen. Geplant ist unter anderem die Weiterentwicklung bestehender Informationsangebote sowie die Reaktivierung geeigneter Austauschformate für Fachkräfte.

Runder Tisch „Sprachliche und kulturelle Diversität“

Das Format wird fortgeführt und dient weiterhin dem fachlichen Austausch im Sozialraum. Inhalte und Ausgestaltung werden bedarfsorientiert weiterentwickelt. Beteiligungsformate im Sozialraum Jena-Nord Die begonnenen Beteiligungsprozesse werden weitergeführt. Ziel ist die Weiterentwicklung der Netzwerkstrukturen sowie die stärkere Einbindung von Akteur:innen und Bürger:innen im Sozialraum.

Verwaltungsinterne Prozesse (u. a. Fusion ASD und ID)

Die begonnenen Prozesse zur Weiterentwicklung der Verwaltungsstrukturen werden fortgeführt. Die Koordinationsstelle begleitet diese weiterhin moderierend und unterstützt die Abstimmung zwischen den beteiligten Bereichen.

Fachstrategie Fachdienst Gesundheit

Die Erarbeitung der Fachstrategie wird weitergeführt. Die Präventionskette bleibt in diesen Prozess eingebunden und unterstützt die Abstimmung und Strukturierung.

Kommunales Kinderschutzkonzept

Der begonnene Prozess wird fortgesetzt mit dem Ziel, ein abgestimmtes Konzept zu entwickeln. Die Koordinationsstelle bleibt weiterhin in die Steuerungsstruktur eingebunden.

Informationsangebote für Familien (z. B. digitale Tools)

Vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen werden bestehende Ansätze überprüft und alternative Möglichkeiten zur Bereitstellung von Informationen für Familien eruiert.

„Abbau von Barrieren im Leistungsbezug“ und „Wirkungsorientierung“ als Querschnittsthemen der Präventionskettenarbeit

Die Querschnittsthemen bleiben für die Umsetzung der Präventionskette von zentraler Bedeutung, da sie grundlegend dafür sind, dass präventive Angebote alle Zielgruppen tatsächlich erreichen und ihre Wirkung nachhaltig entfalten können.

Der **Abbau von Barrieren im Leistungsbezug** ist weiterhin wichtig, weil strukturelle, sprachliche, finanzielle oder informationsbezogene Hürden den Zugang zu Unterstützungsangeboten erschweren oder verhindern können. Nur wenn Leistungen niedrigschwellig, transparent und bedarfsgerecht ausgestaltet sind, können Familien frühzeitig erreicht und bestehende Ungleichheiten reduziert werden. Damit trägt dieses Querschnittsthema wesentlich zur Chancengerechtigkeit und zur Wirksamkeit der gesamten Präventionskette bei.

Die **Wirkungsorientierung** stellt sicher, dass Maßnahmen entlang der Präventionskette nicht nur umgesetzt, sondern auch regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt werden. Sie ermöglicht es, Bedarfe besser zu erkennen, Ressourcen zielgerichtet einzusetzen und Angebote an tatsächlichen Wirkungen für Kinder und Familien auszurichten. Dadurch wird die Qualität der Präventionsarbeit gesichert und eine nachhaltige Steuerung unterstützt.

Als Querschnittsthemen wirken beide Aspekte über alle Handlungsfelder, Akteur:innen und Angebotsformen hinweg. Sie schaffen gemeinsame Leitlinien für Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung der Präventionskette und sind damit unverzichtbar für eine kohärente, wirksame und langfristig tragfähige Präventionsarbeit.

VII.3 Stärkung der kommunalen Verankerung und Beteiligung

Die Präventionskette wird weiterhin eng mit bestehenden kommunalen Planungs- und Steuerungsprozessen verknüpft. Ziel ist eine dauerhafte Verankerung innerhalb der kommunalen Strukturen. Darüber hinaus sollen Beteiligungsformate sowohl auf Ebene der Akteur:innen als auch der Zielgruppen weiter ausgebaut werden. Dies ermöglicht eine stärkere Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven und unterstützt eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote.

VIII. Ausblick

Die im Förderzeitraum über die Auridis Stiftung und die Sozialstrategie des Landes Thüringen geschaffenen Grundlagen ermöglichen eine Fortführung und Weiterentwicklung der Präventionskette in Jena. Aufbauend auf den bestehenden Strukturen werden die begonnenen Prozesse weitergeführt und inhaltlich vertieft. Die Präventionskette ist Bestandteil der Kommunalen Sozialstrategie und trägt zur Weiterentwicklung präventiver Ansätze bei. Mit dem Beschluss der Sozialstrategie im Jahr 2025 wurde die Präventionskette strukturell verankert und entsprechende Rahmenbedingungen für die weitere Umsetzung geschaffen. In den kommenden Jahren erfolgt eine schrittweise Weiterentwicklung der Maßnahmen sowie eine Überprüfung der bestehenden Ansätze. Die Ergebnisse werden in die Fortschreibung der Kommunalen Sozialstrategie einbezogen.

Aufgrund der beschriebenen Sachverhalte waren bis auf die genehmigten Teilzielverschiebungen, welche im Kapitel II beschrieben wurden, keine Veränderungen der Maßnahmenkonzeption notwendig. Die Grundsätze der Gleichstellung der Geschlechter, der Chancengleichheit sowie das Prinzip der ökologischen Nachhaltigkeit sind gängiges Prinzip der Arbeit im Landesprogramm.